

## Religionsgeschichtliche Betrachtung

Von Johannes von Walter

Erinnern wir uns an den Frankenkönig [Chlodwig](#) und seinen Übertritt zum [Christentum](#). Die Überlieferung knüpft seine Bekehrung an den Sieg über die [Alemannen](#) in der namenlosen [Schlacht des Jahres 496](#). Mag sie historisch richtig sehen oder nicht, der Gedanke, der hier zum Ausdruck kommt, hat symbolische Bedeutung für die Erklärung der [Christianisierung](#) der [Germanen](#). [Utgards](#) Mächte schienen zurückgedrängt, wenigstens zeitweilig, die Christen, selbst innerlich längst von [Rom](#) gelöst, beten zu einem Gott, der der Herr ist über Utgards Mächte. Sollte es unmöglich sein, zu sagen: *Die Annahme des Christentums ist der religionsgeschichtliche Niederschlag des Sieges über Rom?* Unter diesen Gesichtspunkt gerückt, gewinnt der große Religionswechsel geschichtliche Verständlichkeit. Die pessimistische Schicksalsfrömmigkeit muß jetzt fallen, sie hat keinen Grund mehr, auf dem sie sich ansiedeln kann, die Verhältnisse entsprechen ihr nicht mehr. Und nun reicht das Germanentum dem Christentum die Hand zum Bunde, *nicht* weil irgendeine Gewalt es dazu zwingt, *nicht* aus politischen Gründen innerer und äußerer Art, *sondern* weil es im christlichen Glauben die Erlösung von den Mächten der Finsternis erlebt, die es bisher bedrückt hatten, *aus religiösen Gründen*. ...

Wäre [Wodan](#) wirklich der gütige Allvater, oder hätte [Thor](#) die gleiche Stellung gehabt, so würde die Christianisierung der Germanen uns religionsgeschichtlich unverständlich bleiben. Mit der Behauptung, daß Gott oder [Christus](#) einfach an die Stelle der alten Staats- und Nationalgötter trat, ist es nicht möglich, die uns beschäftigenden Probleme zu erledigen. Wodan war der Gott des Grauens, Christus der Gott, der Sieg verlieh, weil er Herr war auch über die Mächte der Finsternis. Es ist richtig, daß Christus in jenen Frühzeiten die Züge eines fränkischen Nationalgottes gewinnt, der seine Mannen schützt und ihnen hilft.

[Johannes von Walter](#), Die Überwindung der germanischen Religion durch die christliche Frömmigkeit, in: Walter Künneht/ Helmuth Schreiner (Hrsg.), Die Nation vor Gott. Zur Botschaft der Kirche im Dritten Reich, <sup>3</sup>1934, S. 305-330, hier S. 317 f.